



Call for papers

„Informatik in der DDR – eine Bilanz“

**Symposium
vom 7.-9. Oktober 2004
an der
Technischen Universität Chemnitz**

Die Technische Universität Chemnitz, die Fachhochschule Erfurt und die Gesellschaft für Informatik e.V. laden Sie sehr herzlich zur Teilnahme am Symposium „Informatik in der DDR – eine Bilanz“ nach Chemnitz ein.

Die serienmäßige Produktion von mechanischen Rechenmaschinen begann in Sachsen bereits am Ende des 19. Jahrhunderts. Glashütte machte den Anfang, es folgten Dresden, Chemnitz und Leipzig. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges bestanden deshalb - trotz großer Schäden und reparationsbedingter Demontagen - relativ gute Voraussetzungen für die Wiederaufnahme der Produktion. Besonders die Chemnitzer Astra-Werke, später unter Ascota und Buchungsmaschinenwerke bzw. Robotron firmierend, machten wieder von sich reden und erlangten vor allem als Produzenten von Buchungsmaschinen (Klasse 140) internationale Wertschätzung.

Nachdem N. J. Lehmann in Dresden durch erste Arbeiten zur digitalen, elektronischen Rechentechnik auf sich aufmerksam gemacht hatte und mit den Modellen D1, D2 und D4a Voraussetzungen für die industrielle Produktion von Kleinrechnern schuf, legte 1957 der VEB ELREMA Karl-Marx-Stadt die Basis für eine leistungsfähigere Rechentechnik. Die Maschinen R 12, R 100, R 300, schließlich die Einbindung in das ESER und die Eingliederung in das Kombinat Robotron, erbrachten jenen entscheidenden Schub, der aus volkswirtschaftlicher Sicht dringend geboten war.

Computerbau und Informatik beschränkten sich jedoch nicht nur auf die konzernartig geführten Giganten ROBOTRON bzw. ZENTRONIK, sondern wurden auch in vielen anderen Orten und Institutionen realisiert. So z.B. in Jena, Sömmerda, Erfurt, Zella-Mehlis, in den Hoch- und Fachschuleinrichtungen, der Akademie der Wissenschaften der DDR, im Halbleiterwerk Frankfurt/O., in Forschungsinstituten der VVB sowie in ausgewählten Betrieben und Einrichtungen.

Vor gut einem Jahrzehnt hat die gesellschaftliche Entwicklung dieses Landes eine Wende erfahren, und ein Großteil des bis dahin Geschaffenen wurde damit *ad acta* gelegt. Geblieben ist jedoch ein halbes Jahrhundert Erfahrung, die - auch aus internationaler Sicht - entscheidend zur Begründung der Wissenschaft Informatik beigetragen hat. Hauptsächlich aus dieser Perspektive scheint es an der Zeit, endlich Bilanz zu ziehen, Geschaffenes solide zu bewerten und das Bewahrenswerte zu dokumentieren.

Wir rufen deshalb vor allem jene zur Mitwirkung auf, die diese Zeit aktiv mitgestaltet haben: Forscher und Entwickler, Lehrer an Hoch- und Fach- sowie an allgemeinbildenden Schulen, auch Anwender, Händler und am Service Beteiligte. Das Interesse sollte gleichermaßen die Vertreter der modernen Informatik erreichen, da auch diese nicht ohne ihre gesamtdeutsche Geschichte auskommen kann.

Das Symposium wird sich auf folgende Themenbereiche konzentrieren:

- Forschung, Entwicklung und Produktion von Hard- und Software,
- Kleinrechner, Großrechner, Spezialsysteme und Personalcomputer,
- das Kombinat ROBOTRON,
- Einführung der Datenverarbeitung in die sozialistische Produktion,
- Informatikausbildung an Hoch- und Fachschulen sowie POS und EOS,
- die Rolle der Akademie der Wissenschaften der DDR,
- internationale Kooperationen und Beziehungen in Forschung und Wissenschaft (RGW),
- Informatik und Gesellschaft (DV-Programme, Rolle der SPK, Planabstimmung im RGW, Einfluß der SED, Rolle der KdT, der GI der DDR, Embargos und Wirtschaftsspionage).

Ihr Interesse an einer Teilnahme wollen Sie bis zum 31. März 2004 an eine der folgenden Adressen bekunden:

- informatikgeschichte@tu-chemnitz.de
- TU Chemnitz
Prof. Dr. Friedrich Naumann
09107 Chemnitz
- FAX (0371) 531 4304

Für die Annahme Ihres Konferenz-Beitrages erbitten wir außer dem Thema eine kurze Erläuterung des Inhaltes. Es ist vorgesehen, alle Beiträge zu veröffentlichen.

Das konkrete Tagungsprogramm sowie weitere Hinweise erhalten Sie im Sommer.

Ihre Reise nach Chemnitz wird Ihnen zudem Gelegenheit geben,

- eine spezielle Werkschau zur Entwicklung des sächsischen Rechenmaschinenbaus,
- das Sächsische Industriemuseum,
- die Städtischen Kunstsammlungen oder
- die vom Architekten Henry van de Velde geschaffene Jugendstilvilla Esche

zu besichtigen oder an einer Busexkursion durch das Silberne Erzgebirge teilzunehmen.

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Naumann
Technische Universität Chemnitz
Professur Wissenschafts-, Technik- und
Hochschulgeschichte

Prof. Dr.-Ing. Gabriele Schade
Fachhochschule Erfurt
Professur Softwareengineering und Mediensoft-
ware